

Duales Studium

Laut Datenbank Ausbildung Plus erfreuen sich in Deutschland die dualen Studiengänge stetig steigender Beliebtheit. Insbesondere in den letzten 10 Jahren ist ein kontinuierlicher Anstieg der verschiedenen Fachrichtungen und dualen Studiengänge zu verzeichnen¹. Für die Betriebe, die als Kooperationspartner fungieren, bietet sich die Möglichkeit, den Fachkräftenachwuchs bedarfsgerecht und praxisnah auszubilden.

Betriebsgröße und Wirtschaftssektor

Laut den Umfrageergebnissen der ersten Befragungswelle 2011 des BIBB-Qualifizierungspanels, in der die Betriebe u.a. zu dualen Studiengängen

befragt wurden, lag der durchschnittliche Anteil an Auszubildenden in dualen Studiengängen an der Gesamtzahl der in einem Betrieb beschäftigten Auszubildenden bei 2,7% pro Betrieb (vgl. Abbildung 1). Dabei fällt auf, dass vor allem große Unternehmen mit mindestens 200 und mehr Beschäftigten unter ihren Auszubildenden den größten Anteil an Auszubildenden in dualen Studiengängen zu verzeichnen haben. Hier liegt der durchschnittliche Anteilswert bei 7,2%. Während kleine Betriebe mit bis zu 19 Beschäftigten unter ihren Auszubildenden durchschnittlich einen Anteilswert von nur 1,6% verzeichnen, liegen bei den Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl von 20 bis 99 Beschäftigten die durchschnittlichen Anteile bei 5,3% und bei Betrieben mit bis zu 200 Beschäftigten bei 4,3%.

Differenziert nach der Branchenzugehörigkeit der Betriebe ist zu sehen, dass Betriebe des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes als auch Betriebe aus Handel und Reparatur mit einem Anteil von jeweils 2,5% in etwa dem Gesamtdurchschnittswert von 2,7% entsprechen. Bei sonstigen Dienstleistungen beträgt der Anteil an Auszubildenden in dualen Studiengängen 1,7% und befindet sich somit unterhalb des Gesamtdurchschnitts. Im Öffentlichen Dienst, dem zusätzlich die Bereiche Gesundheit und Erziehung zugeordnet sind, weist der Anteil an Auszubildenden in dualen Studiengängen, im Vergleich zum durchschnittlichen Gesamtanteil, mit 6,3% einen mehr als doppelt so hohen Wert aus. Darüber hinaus zeigt sich, dass in Betrieben in den neuen Bundesländern, einschließlich Berlin, der Anteil an Auszubildenden die ein duales Studium absolvieren mit durchschnittlich 4% größer ausfällt als in Betrieben in den alten Bundesländern (2,4%).

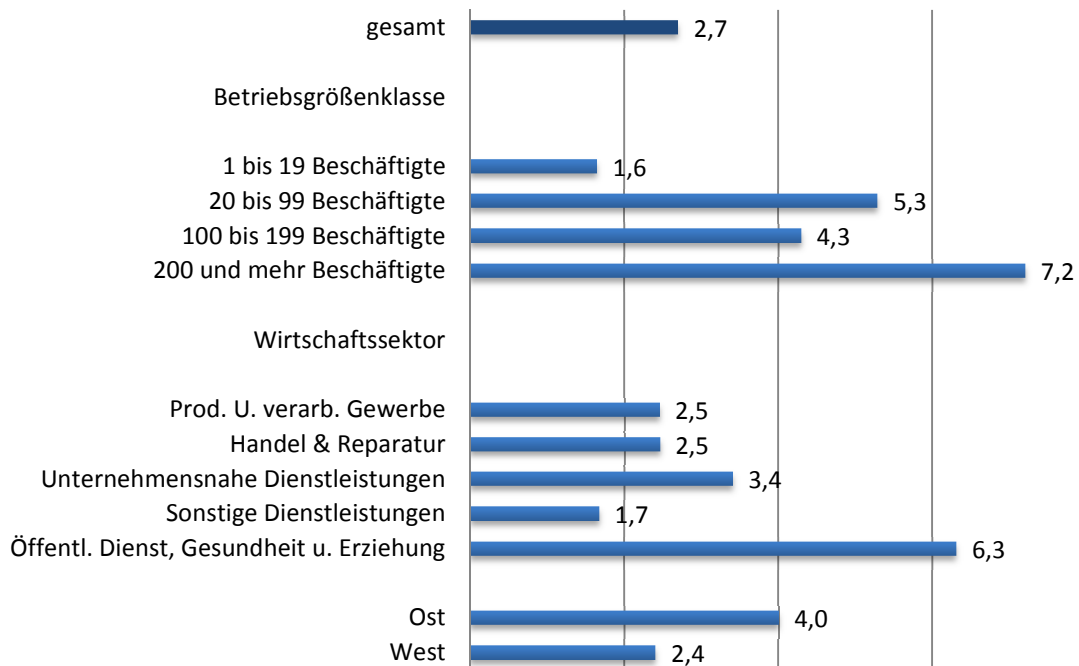
Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge

Innerhalb der Berufsbildungslandschaft gibt es eine Reihe verschiedener Konzeptionen dualer Studiengänge. Die Ergebnisse des folgenden Beitrags umfassen ausschließlich die sog. ausbildungsintegrierenden dualen Studiengänge. Neben einem Studienabschluss, der im Regelfall in einem Bachelor mündet, erwerben die Auszubildenden gleichzeitig einen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Daher ist bei einem ausbildungsintegrierenden dualen Studiengang immer auch ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen Voraussetzung.

Ausführliche Informationen zu verschiedenen Konzepten und Inhalten dualer Studiengänge finden Sie unter: <http://www.ausbildungplus.de>

¹ Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): AusbildungPlus in Zahlen. Trends und Analysen 2011. Bonn

Abb.1: Durchschnittlicher Anteil an Auszubildenden im dualen Studium nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftssektoren (in % pro Betrieb)



Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2011, n = 1.301 (gewichtete Daten)

Qualifizierungsbedarf und Ausbildungsmotive

Lassen sich hinsichtlich Qualifizierungsbedarf und Ausbildungsmotiven (siehe Abb.2), Unterschiede hinsichtlich des Anteils an Auszubildenden in dualen Studiengängen erkennen?

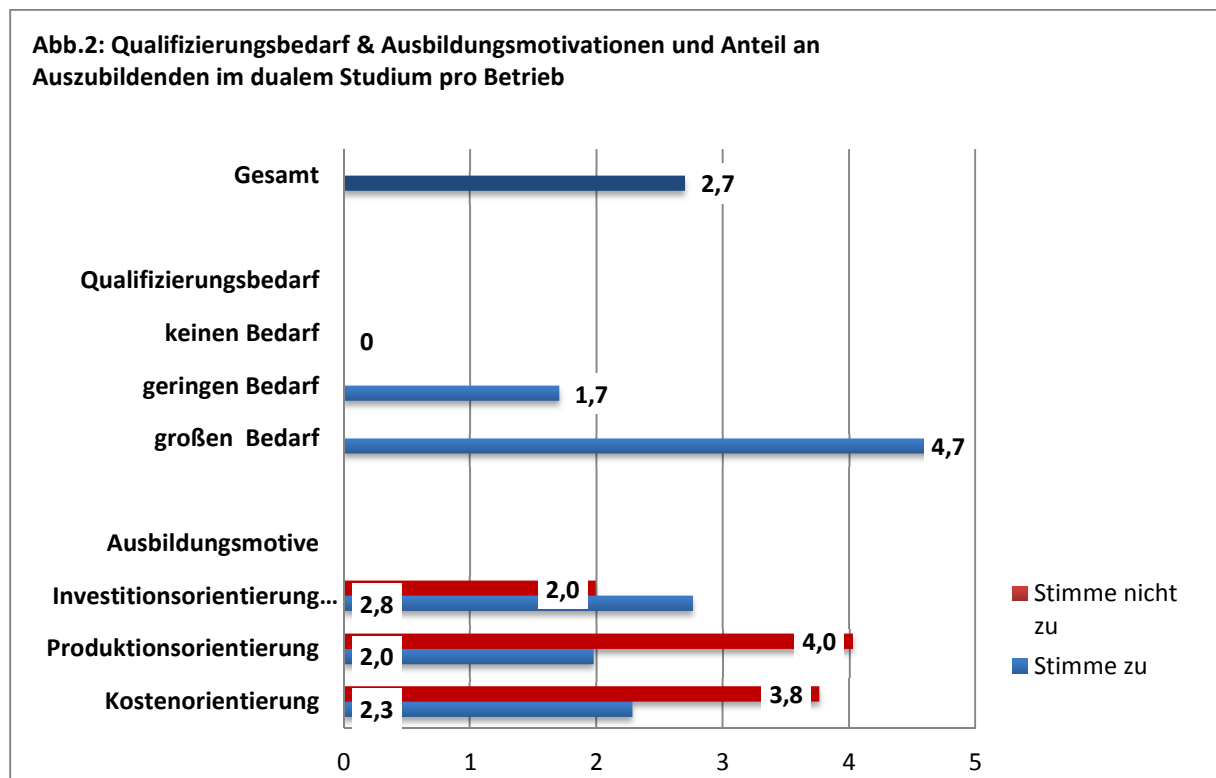
Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass vor allem in Betrieben, deren Einschätzung nach der Bedarf an Fachkräften groß ist, der Anteil der Auszubildenden, die ein duales Studium ausüben, mit 4,7% sehr viel größer ausfällt als in Betrieben, die keinen bis nur geringen Bedarf an qualifizierten Fachkräften haben (0%, bzw.1,7%).

Nicht nur am Bedarf an qualifizierten Fachkräften, sondern auch bei den unterschiedlichen Ausbildungsmotiven, an denen sich Betriebe grundsätzlich orientieren, wenn sie Jugendliche ausbilden, lassen sich Unterschiede im Hinblick auf die Anteile der Auszubildenden in dualen Studiengängen erkennen. Gefragt wurden die Betriebe, wie sehr sie unterschiedlichen Beweggründen zustimmen², sich an der Ausbildung Jugendlicher zu beteiligen. Hier zeigt sich, dass Betriebe, die der Aussage „Ausbildung sichert den eigenen Fachkräftenachwuchs“ zustimmten, einen höheren Anteil (2,8%) an Auszubildenden in dualen Studiengängen haben als Betriebe, die der gleichen Aussage die nicht zustimmten (2,0%).

² Als Antwortvorgaben konnten die Befragten zwischen „Trifft voll und ganz zu“, „Trifft eher zu“, „Weder noch“, „Trifft eher nicht zu“ und „Trifft überhaupt nicht zu“, auswählen. Für die deskriptive Darstellung wurden die ersten beiden, sowie die letzteren beiden Antwortvorgaben dichotomisiert. Die Antwortvorgabe „Weder noch“ wurde nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus zeigt sich, dass für Betriebe, die kostenorientiert sind bzw. bewusst danach handeln wollen und für die eine Sicherung des eigenen Fachkräftebedarfs mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden zu sein scheint („Ausbildung verursacht hohe Kosten“), einen vergleichsweise größeren Anteil an Auszubildenden in dualen Studiengängen vorweisen (3,8%) als Betriebe, die ihrer Ausbildungsaktivität keinen hohen Kostenaufwand beimessen (2,3%).

Eine ebenfalls deutliche Abweichung bei den Anteilen an Auszubildenden in dualen Studiengängen lässt sich bei den Betrieben, abhängig davon, inwieweit die Auszubildenden produktiv in die betrieblichen Arbeitsabläufe integriert werden, feststellen. Die durchschnittlichen Anteile variieren um das „produktionsorientierte“ Motiv („Auszubildende können während der Ausbildung produktiv eingesetzt werden“) von 2,3% in Betrieben, die der Aussage zustimmen, bis 3,8% in Betrieben, die der selben Aussage nicht zustimmen (vgl. Abbildung 2).



Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2011

Alexander Christ